

Anfrage 1

| Gremium | Termin | Status |
|----------------|---------------|---------------|
| Stadtrat | 24.08.2020 | öffentlich |

Anfrage der Stadtratsfraktion Grünes Forum Ludwigshafen und Piraten; Open Data Projekte in der Verwaltung

Vorlage Nr.: 20201997

Stellungnahme der Verwaltung

Open Data Projekten in der Verwaltung

In 2015 wurde im Stadtrat eine Anfrage zur Möglichkeit bearbeitbarer Haushaltsunterlagen gestellt, in 2017 wurde im Stadtrat eine Anfrage zu Bemühungen um ein städtisches Open Data-Portal gestellt, im OB-Wahlkampf 2017 unterstützte die letztlich siegreiche Kandidatin die Idee von Open Data. Uns ist bewusst, dass an den verschiedensten Stellen bereits Daten etwa zu Verkehr, Infrastruktur, Schulen und allerlei andere statistisch wertvolle Daten veröffentlicht werden und dass den rechtlich notwendigen Veröffentlichungen zu Haushalts- und Finanzdaten etc. nachgekommen wird. Allerdings an unterschiedlichen nicht immer leicht zu entdeckenden Stellen und mit verbesserungswürdiger Darstellungsform und ausbaufähigem Angebot.

Daran anknüpfend und um den Möglichkeiten von offenen Daten in Ludwigshafen am Rhein zukünftig mehr Schwung verleihen zu können, bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

- Hat die Verwaltung / der Stadtvorstand zurzeit konkrete Pläne, den Beispielen von Wuppertal, Frankenthal oder München und (ca. 44) anderen Städten zu folgen und ein explizites und sukzessiv ausbaufähiges Open-Data-Projekt für Ludwigshafen ins Leben zu rufen?

Aufgrund der Vielzahl der vordringlichen Aufgaben, mit der sich die OB seit ihrem Amtsantritt befassen musste, war das Thema „Open Data“ noch nicht oben auf der Prioritätenliste. Darüber hinaus war die zuständige Bereichsleiterstelle einige Zeit vakant.

Die OB sagt jedoch zu, dass sie innerhalb ihrer 8-jährigen Amtszeit ein Projekt orientiert am Freiburger Modell auf den Weg bringen wird.

Die Stadtverwaltung Ludwigshafen veröffentlicht seit Jahren bereits Daten und Informationen aus verschiedenen Bereichen auf der Webseite Ludwigshafen.de. Hier seien beispielsweise die Stadtteilpässe oder die Veröffentlichungen der Stadtentwicklung (Statistische Jahresberichte, Statistisches Jahrbuch, Schulentwicklungsberichte) genannt.

Zukünftig soll dieses (.pdf-) Angebot um „maschinenlesbare“ Elemente wie z. B. .csv-Tabellen, Shape Files oder API-Schnittstellen erweitert werden, um eine zeitgemäßere Open Data-Lösung anbieten zu können. Hierzu ist die Stadt Ludwigshafen Mitglied im KOSIS-Verband (KOMmunale Statistische InformationsSysteme), welcher sich unter anderem bezüglich des Themas Open Data auf interkommunaler Ebene deutschlandweit austauscht.

- Welche Abteilungen / Fachstellen sind oder wären mit der Bearbeitung und Umsetzung befasst?

Gegenwärtig befasst sich federführend die Abteilung Statistikstelle des Bereichs Stadtentwicklung mit dem Aufbau einer Open Data-Lösung. Dies geschieht in Kooperation mit den Bereichen IT-Dienste und IT-Service, Recht, und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Begriff Open Data beinhaltet ein sehr breites Spektrum an Daten und kann nicht abschließend definiert werden. Daraus folgt, dass (nahezu) alle Bereiche bei der Bereitstellung von Daten beteiligt werden können. Abgesehen von den gesetzlichen Vorgaben obliegt es grundsätzlich jedem Bereich zu entscheiden, ob und in welchem Format sie Daten als Open Data bereitstellen möchten.

- Sind Mittel im gegenwärtigen Doppelhaushalt oder dem zurzeit in Planung befindlichen Doppelhaushalt für die Schaffung eines Open-Data-Angebotes vorgesehen?

- Mit welchen einmaligen und jährlich wiederkehrenden Kosten würde die Verwaltung bzw. die zuständigen MitarbeiterInnen rechnen, um auf der Homepage der Stadt eine nutzbare Datenauswahl den BürgerInnen anbieten zu können?

Derzeit sind keine besonderen finanziellen Mittel für Open Data eingeplant, welche über den Ansatz der statistischen Informationssysteme hinausgingen. Die erforderlichen Mehrkosten sind derzeit auch noch nicht bezifferbar.

- Welche Teilhaushalte müssten zukünftig zu solcherlei Zwecken mit entsprechend zusätzlichen Mitteln ausgestattet werden?

Zusätzliche Mittel würden sowohl innerhalb der IT als auch innerhalb der betreibenden Organisationseinheit anfallen. Welche weiteren Teilhaushalte darüber hinaus noch mit weiteren finanziellen Mitteln versorgt werden müssen, ist derzeit noch nicht abzusehen.

- Welche Daten kämen nach Meinung der Verwaltung für ein solches Projekt infrage?

Siehe Antwort zu Punkt 2.

- Welche Stadt ist nach Meinung der Verwaltung in diesem Bereich Vorreiter und als positives Beispiel zu sehen?

Als Beispiel für ein zeitgemäßes und vielfältiges Open Data-Angebot kann beispielsweise die Stadt Freiburg herangezogen werden.